

Ideen und Tipps zur (musikalischen) Gottesdienstgestaltung

Stand Dezember 2020



Hier haben wir eine Sammlung von Tipps, Anregungen und Best-Practice-Beispielen angelegt.

*Die Sammlung geht zurück auf eine Zusammenstellung des Bischöflichen Kirchenmusikinstituts Fulda, erstellt von Frau DMR Edith Harmsen und haupt- und nebenamtlichen Kirchenmusiker*innen des Bistums Fulda. Wir ergänzen diese Sammlung laufend mit Beispielen aus den Gottesdiensten im Bistum Limburg und bitten alle Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, uns ihre Erfahrungen hierzu mitzuteilen.*

• Orgelmusik und Gesang im Gottesdienst

Für Orgel-Literatur, Gregorianik, Singen und Kirchenmusik gibt es grundsätzlich ein anderes Bedürfnis und Verlangen als vor Corona. Die Gemeindemitglieder hören sehr viel bewusster zu. Die „**Akzeptanz**“ für **Musik** ist eine andere.

Versuchen Sie, ein **liturgisches Konzept** zu entwickeln:

- Am wichtigsten sind Gesänge, die von der Art her hymnisch angelegt sind und außerdem selbst liturgische Handlung sind: Gloria (an Sonntagen), Halleluja (Ablauf: Vers vor dem Evangelium und erst daran anschließend Hallelujaruf ohne Wiederholung) und Sanctus sollen in jedem Fall von der Einzelperson/ Kleingruppe gesungen werden.
- Zum **Einzug**, zur **Gabenbereitung** und zur **Kommunion** kann stellvertretend gesungen werden, oder es kann Orgel-/Instrumentalmusik erklingen, um musikalisch abwechslungsreich gestalten zu können.
- **Kyrie, Credo und Agnus Dei** können ebenfalls von der Einzelperson/ Kleingruppe gesungen werden – aber auch genauso gut von der Gemeinde gesprochen werden.
- Der **Antwortpsalm** (der KV wird ohne Wiederholung gesungen; alternativ kann ein Psalmlied stehen) eignet sich naturgemäß gut für solistischen Gesang
- **Dank- und Schlusslied** können ganz entfallen bzw. durch Orgel-/Instrumentalmusik ersetzt werden.
- Man kann noch **unbekannte GL-Gesänge** „unter die Leute“ bringen oder Lieder singen, die für die Gemeinde eher schwierig sind.
- **Halleluja**: nach der Orgelintonation singt Kantor*in **sofort den Vers vor dem Evangelium**, danach singt Organist*in oder 2. Kantor*in das Halleluja (leise begleitet).
- Die **Kommunionmusik** dauert bis nach der Purifikation, also in die Zeit des Dankliedes hinein, so dass das Danklied entfallen kann.
- An Stelle des Dankliedes kann eine kurze **Stille sein**, während der der Priester sitzt.

Wenn Sie Liedtexte nur sprechen, wählen Sie gezielt aus, **was sich zum Sprechen eignet** und was nicht! Gloria, Halleluja und Sanctus eignen sich nicht zum Sprechen, denn sie haben hymnischen Charakter! Niemand würde beispielsweise eine Nationalhymne nur sprechen. Auch die meisten **NGL** (Neuen Geistlichen Lieder) leben derart von Harmonie und Rhythmus, dass sie zum Sprechen **ungeeignet** sind.

Beim **Gloria** kann die Gemeinde den **wörtlichen** liturgischen Text (GL 583) sprechen, der dann mit einem **solistischen** Kehrsvers (z. B. GL 168, 173 oder an Weihnachten 250) oder einem dem Charakter entsprechenden **Orgelvor- und/ oder Nachspiel** verbunden wird.

Mit dem **Sanctus** kann man ebenso verfahren.

Ein gemeinsam **deklamiertes Gloria oder Sanctus** wäre eine Möglichkeit, wenn dies vor dem Gottesdienst geschickt vorbereitet bzw. kurz geübt wird. Vielleicht wäre dies tatsächlich eine Möglichkeit, die Gemeinde zu bewusstem **liturgischen Sprechen** anzuleiten und von dem üblichen „Liturgiegemurmel“ weg zu bringen. Man hätte durch Corona einen Anlass, die Gemeinde sensibel zu machen für die Bedeutsamkeit liturgischen Deklamierens.

Ein Lied mit einer **Aufforderung** (Imperativ) kann eine Einzelperson so sprechen, dass die Gemeinde damit auch wirklich aufgefordert wird: „Nun jauchzt dem Herren, alle Welt“ (GL 144,1) oder „Nun danket alle Gott“ (GL 405,1). Bei beiden Liedern gibt es dann Strophen, die sich fürs gemeinsame Sprechen der Gemeinde sogar gut eignen: 144,3 „Wie reich hat uns der Herr bedacht“ und 405,2 „Der ewigreiche Gott woll uns ...“. Den Abschluss könnte dann jeweils die letzte Strophe (Doxologie) solistisch gesungen bilden – das ergibt eine stimmige Form.

Antwortpsalm: die Gemeinde kann den Psalm versweise abwechselnd beten – evtl. mit leiser Orgelbegleitung unterlegt; das ist zwar nur eine Notlösung, da der Psalm normalerweise vorgetragen werden soll, aber so kann sich die Gemeinde wenigstens beteiligen

Lassen Sie sich also auf jeden Fall vom **Inhalt** des Textes inspirieren!

• **Beteiligung der Gemeinde**

Die Gemeinde soll die ihr zustehende **Rolle** auch dann wahrnehmen, wenn sie nicht singen darf! „Tätige Teilnahme“ der Gemeinde heißt aber nicht „die Leute beschäftigen“. Der lateinische Ausdruck ist „Participatio actuosa“ (nicht „activa“) bedeutet: „tätig, wirkungsvoll, lebhaft, leidenschaftlich“ – nicht stereotyp bei allen Liedern gleich, sondern wie beschrieben vom Text und Inhalt inspiriert.

Wenn es sich um Lieder handelt, wo die Gemeinde es als Verlust erleben würde, wenn sie diese nur hört und nicht selbst singen darf, z. B. „Großer Gott, wir loben dich“ oder „Stille Nacht“ (also Lieder, die sich überhaupt **nicht** zum Sprechen **eignen**):

- Die Abstandsregeln zum Singen – 3 m, genauen Wortlaut bitte den jeweils aktuellen Regelungen des Bistums entnehmen – können auch hier kreativ genutzt werden: Singen Sie das Schlusslied **draußen vor der Kirche!** Wir haben es probiert: mit einer klaren und ruhigen Ansage geht das sehr gut! So wäre beispielsweise ein draußen gesungenes gemeinsames „Stille Nacht“ ein krönender Abschluss eines instrumental gestalteten Wortgottesdienstes oder einer Christmette mit stellvertretendem Gesang: Tragen Sie anschließend die Weihnachtsbotschaft klingend in Ihre Gemeinde!

- Man kann auch **einstimmiges** Singen kreativ gestalten: zwei Personen (oder zwei Zweiergruppen) singen nicht immer alles gemeinsam, sondern **abwechselnd**: zeilenweise, strophenweise – wie es der Textinhalt und die musikalische Struktur ergibt.

wechselnde Klangfarbe von Männer- und Frauenstimme

- zwei Personen singen Vorsänger- und Gemeindeteile im Dialog
- eine Stimme übernimmt die wörtliche Rede, die andere übernimmt die übrigen Textteile, z. B. bei „Wachet auf“ GL 554. Beide singen dann die 3. Strophe gemeinsam (dies ist auch möglich bei GL 537, 744 und 884).

In früheren Zeiten gab es eine Musizierpraxis, die auch als **Kantoreipraxis** bezeichnet wurde: Nur ein Teil der Stimmen eines Chorsatzes wird dabei vokal besetzt, die übrigen Stimmen werden instrumental ausgeführt, in jedem Fall muss die bassbegleitete Harmonie gewährleistet sein (Orgel). Es können somit beispielsweise nur der Sopran und Alt oder der Sopran und Tenor oder sogar nur eine Stimme vokal ausgeführt werden – der übrige Satz wird instrumental gespielt.

• **Stellvertretender Gesang und Orgelmusik**

Es gibt eine Fülle an choralgebundener Orgelmusik. Manchmal muss man ein wenig genauer suchen, um

eine passende Choralbearbeitung zu einem Lied zu finden. Dass Choralbearbeitungen zu „Nun komm der Heiden Heiland“ zum Adventslied „Komm, du Heiland aller Welt“ (GL 227) passen, dürfte den meisten bekannt sein. Dass jedoch eine Choralbearbeitung zu „Mache dich, mein Geist bereit“ oder „Straf mich nicht in deinem Zorn“ zur Liedmelodie „Herr, ich bin dein Eigentum“ (GL 435) passen, ist vielleicht eher unbekannt.

Die **Verbindung der Choralbearbeitungen mit Schola- oder Sologesang** birgt eine zusätzliche Chance: Häufig stehen die Choralbearbeitungen in anderen Tonarten, zumeist höher. Das Lied „Komm du Heiland aller Welt“, im Gotteslob auf f-dorisch notiert, kann man mit einer Schola auch einen Ton höher singen, was in der Regel auch viel besser klingt. Damit passen alle Choralbearbeitungen in g! (s. unten: Literaturtipps)

• **Ensemble-Gesang im Gottesdienst**

- Wenn Sie **mit Einzelsängerinnen/ Einzelsängern** den Gottesdienst gestalten: Setzen Sie sich nicht unter Druck, alles singen zu müssen, das schafft nur Stress bei der Vorbereitung. Wählen Sie aus!
- Eine kleine **Singgruppe**, die aus **Familienmitgliedern** aus einem Haushalt besteht (egal ob ein- oder mehrstimmig), die dann auch näher zusammenstehen können. So könnte man an verschiedenen Sonntagen auch mehrere Familien beteiligen.
- Ein Lied stropfenweise **steigern**: die erste Strophe wird solistisch vorgesungen, die zweite zweistimmig, bis zum vierstimmigen Chorsatz (vier Personen in der Kleingruppe, jede singt die eigene Chorstimme). So können Mitglieder aus Chören, die sich solistisches Singen zutrauen, für diesen Dienst eingesetzt werden. Die Orgel spielt dabei jeweils den ganzen Chorsatz zur Begleitung.
- Interessante musikalische Möglichkeiten bietet die Kommunionausteilung. Bei 30 Leuten dauert diese mehrere Minuten. Hier ist Gelegenheit für lange **Choralbearbeitungen**, die nicht an ein folgendes Danklied passend getimt werden müssen)
- **Erklärende Hinweise** für Orgelmusik und (gregorianische) Gesänge auslegen. Alternativ kann man einen **Aushang** an geeigneter Stelle machen – Achtung: Die Erklärungen so anbringen, dass die Menschen davor nicht zu eng zusammen stehen.
- **Hausgottesdienste** weiter beibehalten und sich dabei per **Videochat** zusammenschalten: Einer oder Eine ist musikalische(r) Leiterin (Klavier, Gitarre, Singen...) hat das Mikro angeschaltet, die anderen schalten ihre Mikros ab, hören und singen und spielen mit. Die Zeitverzögerung spielt hier keine Rolle, weil nicht alle gleichzeitig die Mikros angeschaltet haben – sehr positive Erlebnisse!
- Auch andere **Online-Formate** weiter pflegen! **Kleine Videosequenzen mit Musik** etc. beibehalten, mit denen man regelmäßig mit der Gemeinde in Kontakt bleibt. Es gibt vielerorts eine neue „virtuelle Gemeinde“, die durch diese Angebote dazugekommen ist.

• **Anregungen für Predigt und Katechese**

Gerade die Advents- und Weihnachtszeit eröffnet die Möglichkeit, über Liedtexte ganz neu nachzudenken – vielleicht einmal mittels einer **Liedpredigt**. Die Themen der Adventszeit passen sehr gut zur gegenwärtigen Krisenzeit, einer Zeit, die „Heil(ung)“ erwartet!

Wie wäre es mit einer Liedpredigt zu **GL 220 (Die Nacht ist vorgedrungen)**, **GL 231 (O Heiland, rei die Himmel auf)**, **GL 221 (Kündet allen in der Not)**. In fast allen bedeutenden Liedtexten spiegeln sich existentielle **Krisenerfahrungen der Entstehungszeit** wider.

Eine Predigt kann dann mit einem entsprechenden Vortrag des Liedes und/oder geeigneter liedbezogener Orgelmusik zu einem Ganzen „vervollständigt“ werden. Sprechen Sie doch mal Ihren Pfarrer auf eine solche **gemeinsame Aktion** an!

Informationen zu den Liedern findet man z. B. in „Geistliches Wunderhorn“ (Verlag C.H.Beck), „Wer singt, betet doppelt – Liedpredigten und Betrachtungen zum ‚Geistlichen Wunderhorn‘“ (Richard Hartmann), im Werkbuch zum GL 1975 (in Sakristeien oder Pfarrbüros evt. noch vorhanden) oder in den Materialien zum „Lied des Monats“, die zur Einführung des neuen GL 2013 veröffentlicht wurden.

• Literatur-Tipps

• **Musizierband zum Gotteslob** (Carus Verlag 2.165)

Dieser Band enthält vierstimmige Sätze mit Instrumentalstimmen und eine zusätzliche Oberstimme zu Liedern aus dem Stammteil des GL. Eine einfache Ausführung könnte z. B. so aussehen, dass eine Schola einstimmig das Lied singt, begleitet von der Orgel oder einem E-Piano. Dazu tritt je nach Möglichkeit eine Oberstimme (z.B. Violine, Klarinette o. a.). Natürlich müssen auch Instrumentalist*innen entsprechend den Abstandsregeln positioniert werden, was bei Streichinstrumenten leichter ist als bei Blasinstrumenten (Abstandsregeln bitte beachten und aktuell informiert bleiben).

Dieser Musizierband ist kompatibel zu den Chorsätzen zum Chorbuch Gotteslob, welches der Carus-Verlag für verschiedene Chorbesetzungen herausgegeben hat: Hier haben die kleinen Besetzungen (Sopran + Alt und Sopran + Alt + Männerstimme) eine große Wirkung.

• Es lohnt sich, den Blick auf **zweistimmige (begleitete) Kompositionen** zu werfen, die zum Teil auch eine instrumentale Oberstimme aufweisen. Viele kirchenmusikalisch ausgerichtete Verlage (Butz, Carus, Bärenreiter, Strube u.a.m.) haben eine Fülle von Titeln im Programm, die zweistimmig (gleiche Stimmen Sopran 1 / Sopran 2 oder Sopran / Alt) mit Begleitung komponiert sind, darunter auch Bearbeitungen zu GL-Liedern.

Teilweise findet man diese Titel auch in den Verlagsprogrammen unter der Rubrik „Kinderchor“, obwohl die Texte nicht nur speziell für Kinder gedacht sind (Psalmen, Ordinarium).

• **Orgelliteratur**

„Ein Kind ist uns geboren – Orgelmusik für die Advents- und Weihnachtszeit“, zwei Bände, Butz-Verlag, je Band € 24,-

- daraus sind auch einzelne Titel im Internet frei verfügbar über die Seite IMSLP.
- „Weihnachtliche Orgelmusik der Barockzeit“ Butz-Verlag, € 10,-
- Max Reger: 30 kleine Choralvorspiele op. 135a (z.B. Macht hoch die Tür, Wachtet auf, ruft uns die Stimme, Es ist gewisslich an der Zeit), in verschiedenen Verlagen erschienen
- Europäische Weihnachtslieder – Choralpartiten für Orgel (Lothar Graap), Edition Dohr 20269
- Pastorella – leicht spielbare freie Stücke zur Weihnachtszeit aus Barock, Klassik und Romantik, herausgegeben von Karl-Peter Chilla, Strube Edition 3287

Weitere Literatur-Tipps zur Advents- und Weihnachtszeit sind in Erarbeitung.

• Chorsingen und Chorgemeinschaft

• **Digitale** Chorproben (z. B. Zoom) haben sich bei vielen Chören etabliert. Das Problem ist die Zeitverzögerung, man kann daher nicht gemeinsam singen. Aber man kann **Kontakt** halten, sich sehen, miteinander kommunizieren und in Verbindung bleiben. (Lesen Sie dazu den Artikel in der November-Ausgabe der KiMuBiLi (auch unter www.kirchenmusik.bistumlimburg.de einsehbar)

- Kinderchor mit Zoom: die Leiter*in singt den Kindern vor, diese singen nach, haben aber ihr Mikrofon **ausgeschaltet**. Die Leiter*in berichtet: der musikalische Effekt ist vermutlich gering, aber die Kinder singen regelmäßig und es macht allen Spaß.
- Auch wenn gemeinsames Singen nicht wirklich möglich ist: eine Interaktion über Video ist sinnvoll, um die Stimmen aktiv und trainiert zu halten.

Stimmübungen, die sie aus dem Chor kennen, regelmäßig allein zu Hause singen und so die Stimme trainieren. Auch Videos des Chorleiters oder Beispiele im Netz können eine Hilfestellung sein.

Für alle **Chorsänger*innen**: Aufnahmen an die Hand geben, mit denen rhythmische Übungen und „Musiktheorie“ im allgemein als Lernfeld vermittelt werden.

Gut geeignet sind auch Gehörbildungseinheiten, alles das, was man zum guten Chorgesang auch braucht und was meistens zu kurz kommt. Nicht nur damit man in Kontakt bleibt.

- Video-Proben kann man auch weiterentwickeln: wenn der/ die Chorleiter*in etwas vorsingt (Mikro an) und die anderen ihre Mikros ausschalten, können sie auch **mitsingen** und sich von der Chorleiterstimme führen lassen. Es gibt Chorleiter, die diese Methode mittlerweile perfektioniert haben und Online-Seminare dazu abhalten.

<https://www.nmz.de/artikel/kein-ersatz-aber-eine-chance-in-der-krise>

- Produktion von **Zuschnitts** per Video: die Chormitglieder singen (unterstützt von einem selbst aufgenommenen Begleit-Track) einzeln ihre Stimme, die dann zu einer Gesamtaufnahme zusammengestellt und auf die Gemeindehomepage gestellt oder per Link verschickt wird. Programme: Premiere Pro für die Videos und Mixcraft für den Ton, iMovie (für Apple)...
- Den Chormitgliedern regelmäßig in der WhatsApp-Gruppe schreiben, bzw. diejenigen, die man darüber nicht erreicht anrufen. Halten Sie ständigen **Kontakt**, auch wenn sie nicht miteinander singen können.

Diese Sammlung von Best-Practice-Beispielen wird laufend aktualisiert.

Weitere Ideen und Beispiele bitte per Mail senden an a.grossmann@bistumlimburg.de

Zusammengestellt vom
Bischöflichen Kirchenmusikinstitut Fulda
 und
Referat Kirchenmusik im Bistum Limburg
 Bernardusweg 6
 65589 Hadamar

T. 06433 88720
 Email: rkm.sekretariat@bistumlimburg.de
www.kirchenmusik.bistumlimburg.de

